

Auff den
Glorieusen Tod

Des

Herrn. Präſidenten

in Thorn,

Der als ein Märtyrer

Um der Bekantniß der Wahrheit willen

Auff Anſtiften

derer Geſuiten

Von den Pohlen enthauptet worden.

Aus dem Lateiniſchen überſetzt.

ANNO 1725.

33

152

152

152

152

152

152

152

152

152

152

152



152



* * * * *
* * * * *

Confectum senio Column Regionis & Urbis
Me necopinantem factio dira premit.
Scilicet Hispani lixæ fanaticus Ordo,
Gens exosa bonis, gens inimica Deo,
Quæ nunquam satiata opibus nec cæde piorum
Assiduâ Satanam fulcit & auget ope.
His impulsâ ferox & Christi nescia proles
Sarmata, fæx hominum, desipit atque furit.
Sic me barbara gens patriis immanior urfis
Haud immaturâ misit ad astra nece.
At te, Carnificum Princeps, Lubomirskè, per ævum
Opprobrium Sæcli fama loquetur anus .
Nec sic effugies ultricem Numinis iram,
Quæ turpi exitio teque tuosque dabit.

SSS Ich Alten, der der Stadt und Landes-Stütze war,
Stürzt Wuth und Grausamkeit in äußerste Gefahr.
Ich meine jenen Schwarm, Lojovens treue Brüder,
Und was sie wirklich seyn, und heissen Jesuwider:
Ein Gott-verhaftes Volk, von solcher Bruth und
Saar,

Ander, der Frommen Schaar den größten Greuel hat;
Ein Volk, das nimmermehr an Gütern dieser Erden,
An Ländern, Gold und Geld gesättiget kan werden;
Ein Volk, das sich nicht satt an Christen-Blute säufft,
Das täglich Satans Reich mit seiner Bosheit häufft:
Und eben dieses reizt den Schwarm von solchen Pohlen,
Die Christum nie gekannt, (ich sag' es unverhohlen)
Die seine Wahrheit nicht, nicht seinen Weg geliebt,
Daß sie nunmehr an mir dergleichen Wuth geübt:
Und die, die grausamer als unsers Landes Böhren,
Kan kein Augustus nicht, nicht die Vernunft erwehren,
Biß sie mich durch das Schwerdt, in Himmel eingebracht.
Wo meine Seele nun in stolzer Ruhe lacht.
Doch, Lubomirsky, du, du wirst in allen Creissen
Der frommen Welt mit Recht der Hencker-Hencker heissen,
Du wirst der Rache nicht, nicht Gottes Zorn entgehn,
Wenn Gott zu rächen wird zu deiner Seite stehn;
Und denn wirst du den Lohn von diesem Blut-Vergießen,
Zu deiner Schmach und Pein bey Satans-Schwarm genießen.

Auff

Auff den Tod Des seeligen Herrn Präsident Kößners.

Wie abgelebten Greiß, der ich sonst in Gefahr
Dem Lande nebst der Stadt als eine Säule war,
Stürzt unverhofft ein Schwarm, der Grausamkeiten
liebet.
Wie? Fraget man vielleicht, wer diese That verü-
bet?

Ein Orden, welcher raast, in dem nur Bosheit alimnt,
Und der aus Spanien den bösen Ursprung nimmt.
Ein Hauffe, gegen dem ein frommer Enfer fasset,
Ein Hauffe, welchen Gott als ihm zuwider hasset.
Der nie gesättigt wird, vielmehr nur hungrig ist,
Wenn er der frommen Blut und ihre Güter frist,
Der unermüdet sucht, durch seine Teuffels Lehren
Des Satans Hölle-Reich zu stützen und zu mehren
Durch dessen Antrieb kommts, daß eine tolle Brut,
Die nichts von Christo weiß, und niemahls gerne ruht,
Daß die Canaille, die Pohlen ausgebrütet,
Anjegerasend ist, und unverständig wütet.
Diß ungezähmte Volk, das an der Grausamkeit
Euch Bäre, die ihr hier im Vatterlande seyd,
Ben weiten übertrifft, hat meinen Hals zerstücket,
Und mich, doch nicht zu früh, zur Sternen-Burg geschicket.

Alleine mercke dir, du Schandfleck aller Welt,
Du Fürst der Hencker-Schaar / dem nichts als
Blut gefällt,

Die Zeit wird mich an Dir, Du Lubomirsky/rächen.
Man wird von dir mit Schmach nach grauen Jahren sprechen.
Du wirst auch Gottes Zorn und Rache nicht entgehn.
Ich seh sie wider dich bereits gerüstet stehn.
Sie läffet dich dereinst, dich Blut-Hund, zu beschämen,
Mit denen Deinigen ein garstig Ende nehmen.



Lubomirsky/ grosser Held, wie muß dir das Lob ge-
fallen,
Daß von dir mit Schimpff und Hohn auch die kleinen Kinder
fallen?

Fama träget deinen Nahmen jeko durch die weite Welt.
Lubomirsky lasse wissen: Wie dir dieses Lob gefällt?
Bist du nicht ein Wunder-Mann? Durch Tumult und Henckers-
Sachen,
Welches sonst Verachtung bringt, sich im Hym berühmt zu ma-
chen,

Gehet dir beglückt von statten. Deine That verewigt dich.
Alle Menschen, die sie hören, sind erstaunt und wundern sich.
Zwar man sagt: Du seyest ein Held, aber nur bey schweren Krügen.
Doch Erfahrung lehret uns: Daß dergleichen Räuler lügen.
Du bewiesest unerschrocken deinen tapffern Helden-Muth,
Denn du kamst erzürnt nach Thoren, und vergoffest hitzig Blut.
Ferner sagt man: Starcker Wein habe dein Gesicht geschwächet,
Über schweigt, ihr Lasterer. Revociret, was ihr sprechet.

Denn

Denn du siehest Recht und Urthel mit geschärfften Augen ein.
Es sind Keger. Unverzüglich muß ihr Blut vergossen seyn.
Und gesetzt, du seyst halb blind? Megle nur die Keger nieder,
Ihr betrübter Augen-Schluß giebt dir dein Gesicht wieder.
Wer will zweiffeln? Jesuiten, welche blinde Leiter sind,
Rathen dir dergleichen Curen. Thus, sonst wirst du gänzlich
blind.

Bösewicht, du thatest es. Ach! wie wird es dir bekommen?
Frommen Leuten hast du Blut, Kirche, Schule, Gut genommen.
Räche, du gerechter Richter, die verfluchte Kaseren.
Das vergoffne Blut schreyt Rache. Höchster, höre das Geschrey
Mißgunst, Haß und Eigen-Nuß hat Stadt Thoren auffgerie-
ben.

Lubomirsky/nimmermehr werden dich die Christen lieben,
Du verdienst, daß dich jeder vor das ärgste Scheusaal hält.
Lubomirsky/ lasse wissen: Wie dir dieses Lob gefällt.



Es hielt Beelzebub ein grosses Gast-Gebott,
Beim neulichen Conseil in dem berühmten Thoren.
Zu der Zeit litten nur die Lutheraner Noth.
Denn ihr Gymnasium und Tempel gieng verlohren.
Doch Lubomirsky kam und ruffte: Fürst der höllen,
Ein solches Freuden-Mahl kan ich vor dich bestellen.
Da sprach Beelzebub: Ich muß mich drüber freuen,
Alleine mein Confect soll Lubomirsky seyn.



Die kluge Welt verflucht: Was Lubomirsky thut /
Aus toller Kaseren vergeußt er frommes Blut.

Drum

Drum ruffet jederman: Abgöttischer Papiste,
Du bist ein wilder Bär, ein Barbar und kein Chrifte.



Subomirsky, thue Buße wegen deiner Missethat,
Welche Thoren von dir meldet. Doch was soll dir dieser
Rath,
Deine Pfaffen haben dirs als ein gutes Werck befohlen,
Ach! der Teuffel müsse dich und die bösen Pfaffen hohlen.



Sas Satan selbst nicht kan, das kan ein Jesuite,
Mit Himmel, Hölle, Welt, treibt seine Schalkheit Spott.
Mein Chrifte bete doch, daß dich der fromme Gott
Vor dieser bösen Art dein Lebelang behüte.

